

Gründerportrait: BISUM



BISUM = Betriebliche Informationssysteme für Umwelt und Management.

Das moderne Umweltmanagement steht vor multiplen Aufgabenstellungen. Es muss die Rechtssicherheit im Unternehmen sicherstellen, die aktuellen Gesetze und Verordnungen in die Produktionslandschaft integrieren, Ökobilanzen erstellen und die umweltpolitische Repräsentation nach außen wahrnehmen. Dazu muss es den betrieblichen Umweltschutz sowie die Arbeitssicherheit überwachen. Hinzu kommt, dass diese Aufgaben möglichst wenig kosten sollen und im Idealfall dem Unternehmen sogar Kostenersparnisse ermöglichen. Aus diesem Grund wird das Umweltmanagement idealerweise in die Unternehmensstrategie integriert und muss eng mit allen anderen Managementbereichen interagieren.

Um diese Anforderungen effektiv erfüllen zu können, muss das Umweltmanagement von einer leistungsfähigen, ganzheitlichen Software unterstützt werden, in der eine gemeinsame Datenbasis ein entscheidendes Kriterium ist.

Drei Absolventen der Betrieblichen Umweltinformatik haben sich zusammengeschlossen, weil sie die Marktlücke einer fehlenden Lösung erkannt haben. Nabil Allam, Thomas Wetzel und Hendrik Lange entwickeln ein ganzheitliches, umfassendes, modulares und vor allem webintegriertes Managementtool, welches die Anforderungen an Unternehmen in den Bereichen, Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz abdecken wird.



BISUM (v. l. n. r.): Thomas Wetzel, Nabil Allam und Hendrik Lange

Gründerportrait: CityViz VR Systeme

city^{viz}

CityViz VR Systeme.

CityViz VR Systeme konzipiert, entwickelt und vermarktet professionelle Soft- und Hardwarelösungen sowie Beratungsleistungen, von der Systemauswahl bis zur Systemintegration, für vielseitige Anwendungsmöglichkeiten der Virtual Reality.

Zu den Kunden der CityViz VR Systeme gehören Architekten, Sportveranstalter, Tourismuswirtschaft und Hersteller von (HighTech-) Produkten mit Erklärungsbedarf.

CityViz hilft seinen Kunden, ihre Produkte wirkungsvoll zu präsentieren.

Der Einsatz von Echtzeit 3D (Virtual Reality, VR) ermöglicht einzigartige Formen der Produktpräsentation: durch innovative Interaktionsmodelle sowie einfache und intuitive Bedienung unserer Präsentationslösungen werden Produktinformationen auf ansprechende Art und Weise vermittelt.

Der Gründer Diplom Informatiker Stefan Hampel hat an der Technischen Fachhochschule Berlin studiert.

Prof. Dr. Godbersen begleitet die Kooperation mit dem VR.Lab der TFH Berlin.



„vFlight Vienna“ by CityViz VR Systeme

Gründerportrait: device::context



device::context entwickelt Soft- und Hardware zur Echtzeitbearbeitung von Video.

Die in C++ geschriebene Software verarbeitet Video, Texte, Bilder, Flash und Livebilder. Durch die konsequente Nutzung moderner Grafikhardware kann hochauflösendes Video in Echtzeit geschnitten, gemischt, ineinander kopiert, mit Effekten versehen, positioniert, entzerrt und auf bis zu vier Projektoren verteilt werden.

Das Anwendungsspektrum für Video bei Veranstaltungen und Präsentationen ist sehr umfassend: Videoauspielungen werden in der Architektur, im Eventbereich, im Marketing und vom Popkonzert bis hin zur Theateraufführung eingesetzt. Die Softwarebasis eignet sich auch als Zuspielder und Compositing Tool für Broadcasting, interaktive Medienkunst und IPTV. Video wird als gestalterisches Element im Veranstaltungssektor zunehmend beliebter, weil es sich im Einsatz und in der Modifikation viel flexibler als herkömmliche Kulissen und Lichtstimmungen verhält.

Der Unternehmensgründer ist Hendrik Wendler, Jahrgang 1970. Herr Wendler hat Architektur studiert, und beschäftigte sich während seines Studiums viel mit Computergrafik. Als begeisterter Programmierer hat er sich in die Materie der Virtual Reality eingearbeitet und mehrere Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Systeme der virtuellen Realität an der Bauhaus Universität Weimar (BUW) gelehrt.



device::context: Hendrik Wendler

Gründerportrait: macshell

macshell

Der Schutz für Mobilcomputer.

Handelsübliche Laptotaschen dienen hauptsächlich dem Transport des Mobilcomputers – nicht wirklich seinem Schutz. Gegenstände drücken in der Tasche auf den Displaydeckel – Dreck und Spritzwasser schaden den Anschlüssen.

So geht tagtäglich das Risiko den Mobilcomputer zu beschädigen mit dem Risiko eines Datenverlustes einher. Vielen Menschen dienen Notebooks als Datenspeicher ihres digitalen Lebens. Sowohl berufliche als auch persönliche Daten sind für den Besitzer oft von großem ökonomischem und persönlichem Wert.

Das Unternehmen macshell fertigt ultraleichte Notebookpanzer. Das nahezu unzerstörbares Gehäuse mit schock-absorbierender Auskleidung bietet jedem Mobilcomputer in jeder Tasche optimalen Schutz.

Das Gründerteam Tobias Wittkopf und Martin Heller arbeiten schon seit Ihrem Geoinformatikstudium an der Idee, die Stabilität von handelsüblichen Mobilcomputern zu verstärken, z.B. beim Einsatz im Gelände. Als Unternehmen macshell werden die Gründer Panzerungen für Mobilcomputer fertigen, welche praktische und ästhetische Ansprüche in einem Produkt vereinen.



macshell (v. l. n. r.): Martin Heller und Tobias Wittkopf

Gründerportrait: mediber



Adaptive Dokumentation in der Medizin.

Aktuell müssen Ärzte und anderes medizinisches Personal täglich durchschnittlich vier Stunden mit Dokumentationsaufgaben verbringen, die für die primäre Krankenversorgung verloren sind. Bestehende Systeme scheitern dabei, mit dem Einsatz von fixen Formularen, an der hohen Varianz der anfallenden Daten die sich mit jeder Situation abhängig von Patient, Arzt, Pflegepersonal und Krankenhaus wesentlich ändern können.

Mediber entwickelt ein spezialisiertes Befunderhebungs- und Kommunikationssystem, das durch seine adaptive Dokumentationsstrategie erstmalig die elektronische Point-of-Care Dokumentation von klinischen Befunden ermöglicht.

Anstatt eine Anzahl von vorgefertigten Formularen zu implementieren, wird ein medizinisches Modell abgebildet, aus dem dynamisch die Oberfläche generiert wird. Durch selbstlernende Komponenten entwickelt sich das System dabei ständig weiter und integriert so Anforderungen aller beteiligten Personen und Instanzen. Das dokumentierende Personal findet damit immer eine auf die Situation optimierte Eingabemöglichkeit vor, was einen erheblichen Zeitgewinn bedingt.



mediber (v. l. n. r.): Christoph Hornung und Sebastian Model

Gründerportrait: Netzwerk Prozess Analyse



Die Zukunft vernetzt Prozesse.

Das Unternehmen NPA und sein Gründer Clemens Gause entwickeln den „Social Network Explorer“. Die Software vernetzt, visualisiert und aktiviert in Datenbanken ruhendes, soziales Kapital und bildet wesentliche Prozesse und Ressourcenströme innerhalb des erstellten Netzwerks ab. Dadurch bietet die Software dem User ein einfaches Informationssystem zur ebenengerechten Führungs- und Entscheidungsanalyse des Umfeldes.

Der User gewinnt Übersicht, Arbeitserleichterung und Zeitersparnis im Umgang mit Kontakt- und Personeninformationen, personellen Verflechtungen, Verfahrensweisen und Prozessen. Mittels Simulation können Strategien für Aufbau und Pflege robuster Netzwerke entwickelt werden.

NPA vereint Softwareentwicklung mit softwaregestützter Beratung und Anwendung. Genutzt werden Erkenntnisse und Methoden der sozialen Netzwerkanalyse, der Organisationsforschung und des Wissensmanagements, der Komplexitätsforschung sowie der Forschung mit zellulären Automaten. Sichere Navigation durch soziale Netzwerke ist das Konzept von NPA.



Netzwerk Prozess Analyse: Clemens Gause

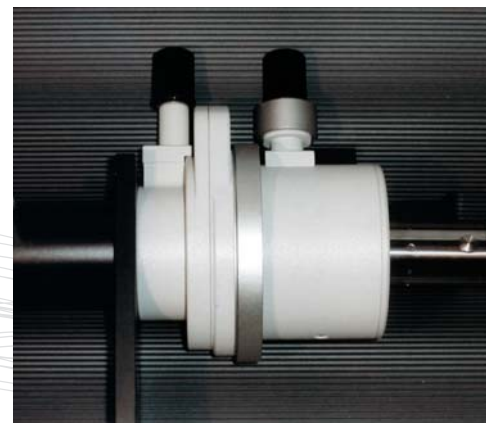
Gründerportrait: OPTO CARE instruments



Optisches Design und Entwicklung innovativer Komponenten für die Spaltlampen-Mikroskopie.

Zum Erkennen von Reizungen und Krankheiten des vorderen Augenabschnitts ist die Spaltlampen-Mikroskopie sowohl in der augenärztlichen Praxis als auch für den Optometristen („Augenoptiker“) von großer Bedeutung. Auch die Beurteilung der „Passform“ von Kontaktlinsen ist mit Spaltlampen besonders zuverlässig.

OPTO CARE instruments beschäftigt sich mit dem optischen Design moderner Spaltlampen-Mikroskope und dessen Verbesserung. Die Neuentwicklungen betreffen sowohl die Beleuchtungseinheit als auch die Beobachtungseinheit. Als Teil des optischen Systems spielt auch die Mechanik des Stativs eine wichtige Rolle. Aus der Praxis des TFH-Studiengangs Augenoptik / Optometrie und der Entwicklung optoelektronischer Geräte haben sich Weiterentwicklungsmöglichkeiten konventioneller Spaltlampen-Mikroskope ergeben, die im Gründungsprojekt umgesetzt werden. Erste Funktionsmuster werden als Ergänzungsmodule zu den Spaltlampen Zeiss SL 100 und Haag-Streit F 655 260 entwickelt. Eine neukonzipierte, kompakte „High-End-Spaltlampe“ ist ein wesentliches Entwicklungsziel von OPTO CARE instruments.



LED-Beleuchtungseinheit für Haag-Streit F 655 260



OPTO CARE instruments:
Dr. Sören Richter